

Schwedter Tageblatt

Veröffentlichungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Vierraden

Fernsprecher Nr. 42.

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint täglich. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1,40 M., bei Lieferung durch unsere Boten frei ins Haus 1,50 M. für den Monat. Für Postbezieher Bestellgeld besonders.



Postcheckkonto Berlin 39142.

Anzeigen werden die einpaltige Zeile mit 20 Pf. berechnet. Für Innehaltung der Wiederholungsdaten wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigenannahme 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden tags vorher erbeten.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Schulz in Schwedt a. D. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schulz in Schwedt a. D.

Nummer 142

Dienstag, den 19. Juni 1928

35. Jahrgang

Chronik des Tages.

— Die „Bremen“-Flieger, die am Montag und Dienstag in Bremen begeistert gefeiert wurden, treffen am Mittwoch in Berlin ein.

— In Berlin starb im Alter von 68 Jahren der Generalverkehrsinspektor a. D. der Groß-Berliner Straßenbahn Robert Krause.

— Nobile hat in einem Funkpruch mitgeteilt, daß er die norwegischen Flieger auf ihrem Erkundungsflug gelächelt habe. Die Flieger selbst haben jedoch von Nobile nichts bemerkt.

— Mexiko City und die weitere Umgebung wurden von einem jäheren Erdbeben heimgesucht. Die Stadt Tluma im Staate Hidalgo wurde vollständig zerstört.

Nur geringe Fortschritte zur Bildung einer neuen Regierungskoalition.

Die interfraktionellen Besprechungen über das Programm der in Bildung begriffenen neuen Regierungskoalition haben am Montag nur geringe Fortschritte gebracht. Man besprach vornehmlich Wirtschaft-, Finanz- und Steuerfragen. Da man allem Anschein nach gründliche Erörterungen für notwendig hält, dürften die Koalitionsverhandlungen sich noch einige Zeit hinziehen und nicht so rasch zum Abschluß gebracht werden. Wie verlautet, nehmen die Verhandlungen einen durchaus sachlichen Verlauf. Am Dienstag trat der interfraktionelle Ausschuß mit seinen zweiundzwanzig Mitgliedern zu einer neuen Sitzung zusammen.

Am Montag fanden im Reichstag wiederum verschiedene Fraktionsitzungen statt.

„Dieses Land bleibt deutsch!“

Abschluß der Rheinländertagung im Osten. — Kundgebung in der Marienburg. — Fort mit dem polnischen Korridor!

Im Anschluß an die Danziger Tagung des Reichsverbandes der Rheinländer fand in der Großkomtur der Marienburg eine Kundgebung der Verbundenheit zwischen Ost und West statt. Oberpräsident Siehr-Königsberg wies auf die Geschichte der Marienburg hin und fuhr fort:

An diesem Kulturwerk haben Deutsche aller Stämme, auch vom Oberrhein, teilgenommen. Schwer sind die Opfer gewesen, die Ostpreußen in seiner Vorpostenstellung bringen mußte. Durch den Friedensvertrag sind das Memelland, Soldau, Bosen, Westpreußen verloren gegangen, und der Korridor trennt uns vom deutschen Vaterlande. Als die Ostpreußen vor die Wahl gestellt wurden, für das geachtete Deutschland oder für das kriegsruhmlose Polen sich zu entscheiden, haben wir Ostpreußen mit überwältigender Mehrheit zum Ausdruck gebracht, daß wir gewillt sind, bei Deutschland zu verbleiben. Es gibt keinen Ostpreußen, der nicht der Überzeugung ist, daß der wirtschaftliche und politische Aufstieg, der durch den polnischen Korridor geschaffen wurde, verschwinden muß. Wir Ostpreußen erneuern das Gelübnis, das in Stein eingemeißelt am Jubiläumsschloß steht: Dieses Land bleibt deutsch!

Die Ausführungen des Oberpräsidenten wurden mit starkem Beifall aufgenommen.

Die Ozeanflieger in Deutschland.

Die Ankunft in Bremen. — Stürmische Begrüßung.

Die Ozeanflieger Köhl, v. Hünefeld und Fitzmaurice sind nach dem Triumphzug durch die vereinigten Staaten am Montag mit dem Dampfer „Columbus“ in Bremerhaven gelandet. Die deutsche Bevölkerung bereitete den Piloten bei ihrer Ankunft auf heimischem Boden einen begeisterten Empfang. Seit den frühen Morgenstunden pilgerten in Bremerhaven große Menschenmassen nach dem Hafen und ließen sich auch dann nicht abhalten, als der leicht böige Wind Wolken heranzuführte und Regen mit Sonnenschein wechselte. Die Straßen der Stadt waren festlich geschmückt, überall sah man Girlanden, Blumen und Fahnen. Ebenso hatten alle im Hafen vor Anker liegenden Schiffe über die Toppen geflaggt, so daß Bremerhaven ein einziges riesiges Flaggenmeer bildete.

Da der Dampfer „Columbus“ bereits fünf Stunden vor der erwarteten Landung auf der Reede eintraf, mußten die zwecks Einholung des Dampfers nach dem Hohenweg-Leuchtturm geplanten Dampferfahrten abgefragt werden. Die geladenen Gäste und die Vertreter der Presse wurden mit dem Schiff „Roland“ direkt an Bord des „Columbus“ gebracht. Die Pi-

loten erschienen mit ihren Angehörigen auf der Kommandobrücke und wurden von den 200 offiziellen Persönlichkeiten, Presseleuten und Photographen sofort in ein Kreuzfeuer genommen.

Während der Durchfahrt des Schiffes durch die Kaiserfahle brachten die auf beiden Seiten der Fahle aufmarschierten Menschenmassen begeisterte Hochrufe dar. Köhl, v. Hünefeld und Fitzmaurice wanden auf der Kommandobrücke und winkten sichtlich erfreut der Menschenmenge zu. Alle drei tragen das ihnen von der amerikanischen Regierung verliehene Flieger-Chrenkreuz; Fitzmaurice trug irische Uniform. Die Schapokapelle intonierte das Deutschlandlied, das von den Tausenden in tiefer Bewegung mitgesungen wurde. Aller Jubel aber wurde übertönt durch das Geheul der Sirenen sämtlicher im Hafen liegenden Dampfer und durch das Motorengeknatter eines halben Dutzend von Flugzeuggeschwadern mit 40 Flugzeugen, die dauernd den „Columbus“ umkreisten. Nach dem Anlegen des Dampfers begaben sich die Vertreter der Bremerhavener Behörden und ein Ehrenauschuß der Einwohnerschaft der Unterweserstädte an Bord.

Wie sehr die Ankunft der deutschen Ozeanpiloten und ihres irischen Begleiters auch äußerlich Bremerhaben und Bremen den Stempel aufgedrückt hatten, erhellt daraus, daß in beiden Städten kein Hotelzimmer mehr zu haben war und ebenso keine Garage für ein Auto. Allein der Allgemeine Deutsche Automobil-Club war durch 4000 Kraftwagen vertreten, die am Dienstag mit der Reichswehr und den Verbänden an der Straße von Bremerhaven nach Bremen Spalier bildeten.

Die ersten Ehrungen.

Offizielle Begrüßungsfeier auf dem Dampfer „Columbus“. — Der Glückwunsch der Presse. — Der Dank der Piloten.

Die erste offizielle Begrüßungsfeier der Piloten fand bereits in der großen Gesellschaftshalle des Dampfers „Columbus“ statt, zu der sich die Flieger mit ihren Angehörigen, die Reedereiherrn, der Vertreter der Reichsregierung Ministerialdirektor Brandenburg, der englische und amerikanische Konsul und zahlreiche Pressevertreter aus dem ganzen Reich eingefunden hatten. Als die Flieger die Halle betraten, wurden sie mit lebhaften Beifallstundgebungen empfangen. Geheimrat Stimming begrüßte die Flieger und überreichte ihnen als Gabe der Erinnerung an die Überfahrt auf dem „Columbus“ eine Medaille, die der Lloyd, der mit dem Flug ja innig verbunden sei, hat prägen lassen. Er brauche nicht hervorzuheben, was die Flieger mit ihrem Fluge geleistet hätten, aber, er danke für den Idealismus, für ihren so glänzenden Willen zur Tat, die eine neue Brücke zu dem großen Volke jenseits des Ozeans geschlagen habe.

Ministerialdirektor Brandenburg erklärte, die Reichsregierung habe den Wunsch gehabt, die drei Flieger beim Betreten deutschen Bodens willkommen zu heißen, ehe die offizielle Begrüßung in Berlin stattfinden werde. Er heiße die Ozeanüberwinder im Namen der Reichsregierung und im Namen der Luftfahrt herzlich willkommen. Staatsrat Dr. Dudenitz überbrachte die Grüße Bremens. Im Namen der Presse richtete dann Direktor Gustav Richter, geschäftsführender Vorsitzender des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Worte der Begrüßung an die Flieger, in denen er u. a. sagte:

Wieder einmal hat sich unser Volk bewundernd um eine große deutsche Kulturart geschart und ist — trotz aller leidigen Zerklüftung und Zerissenheit — zum Bewußtsein seiner unverwundlichen Einheit gekommen. Das danken wir Ihnen und Ihrer hervorragenden Leistung. Sie werden gefühlt haben, daß Sie bei Ihrer Fahrt nach Amerika begleitet, beschirmt und getragen waren von den heißen Wünschen und Energien von Millionen deutscher Herzen. Und wo immer Sie hinkommen werden, nachdem Sie den Boden der Heimat betreten haben, werden Sie fühlen, daß unser Land und unsere Anerkennung aus tiefstem Empfinden deutschen Herzens kommen, und daß, wie Ihre Tat auf uns alle neue Energien zur Weiterarbeit an Deutschlands Wiederaufbau ausgeschüttet hat, auch echte deutsche Dankbarkeit Ihnen selber neue Energien zu weiterer glücklicher Arbeit geben wird. Ich bin fest überzeugt, daß Ihr weiterverbindender Flug zu allen Zeiten als friedliche Pionierarbeit gewertet werden wird, an die die Menschheit weite, schwer auszubehende Hoffnungen und Ausblicke knüpfen darf.

Ansprachen Köhls und Hünefelds.

Das Erlebnis der Heimkehr. — Der heilige Boden des Mutterlandes.

Nach weiteren Begrüßungsansprachen nahm Hauptmann Köhl, von stürmischem Jubel begrüßt, das Wort und dankte für die herzliche Bewillkom-

nung in der Heimat. „Wir bringen Ihnen“, so erklärte Köhl, „die Grüße unserer Landsleute aus Amerika. Wir haben zahlreiche amerikanische Großstädte besucht und überall sind uns unter den begeistertsten Begrüßungen die Worte entgegengerufen worden: God Deutschland! Grüßt uns die deutsche Heimat!“ Hierauf stellte Köhl den treuen Kampfgenoßen der beiden deutschen Flieger, Fitzmaurice, unter herzlichem Jubel der Anwesenden vor. Er schloß seine Dankrede mit einem Gruß an die teure deutsche Heimat.

Freiherr v. Hünefeld, gleichfalls stark ergriffen, erinnerte an den Wahspruch des „Bremen“-Unternehmens: „Alle für einen, einer für alle“ und schilderte dann die Empfindungen der Piloten bei der Sichtung der deutschen Erde: Er führte aus:

„Als ich heute früh beim Erwachen hinaus sah aus dem kleinen Fenster meiner Kabine und das deutsche Land vor mir lag, zum ersten Mal nach den Monaten, die für uns so unerhörtes an Geschehen und Erleben gebracht haben, wie wir es uns niemals erträumt hatten, da habe ich erst einen Begriff von dem bekommen, was der alte Dichter Homer seinen Odyssens erleben läßt, da dieser bei seiner Heimkehr niederkniet und den heiligen Boden des Mutterlandes küßt. Mehr zu sagen vermag ich im Augenblick nicht.“

Zum Schluß der Feier spielte die Kapelle das Deutschlandlied, das die Anwesenden mitsangen, und die irische Nationalhymne.

Ein neuer Ozeanflug geplant.

Die „Friendship“ in Wales gelandet. Eine Frau unter den Siegern.

Nach vielen vergeblichen Startversuchen war es am Sonnabend, nachmittags 3 Uhr nach Greenwich Zeit gelang, das Flugzeug „Friendship“ (Freundschaft) mit dem Piloten Stutz und Miß Corhart in Trevafach (Wales) in die Luft zum Flug über den Ozean zu bringen. Die Nachrichten über den Flug lauteten durchaus günstig, und so war man nicht sonderlich überrascht, als am Montag nachmittag die Meldung einlief, daß das Flugzeug im Hafen von Penarth in der Grafschaft Wales in England glücklich gelandet ist.

Das Flugzeug hat für den Flug nur 19 1/2 Stunden benötigt. Die Flieger betonten, daß sie ihren Flug keinesfalls als ein sportliches Wagnis angesehen wissen wollten, daß es ihnen vielmehr darauf ankäme, den Nachweis zu erbringen, daß ein regelmäßiger Luftpostdienst zwischen Amerika und England praktisch heute schon durchführbar sei.

Die „Friendship“ ist ein dreimotoriges, mit Schwimmem versehenes Fokker-Flugzeug, dessen Motore insgesamt 660 PS. entwickeln und eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 160 Stundenkilometern leisten können.

Politische Rundschau.

— In Berlin weilen gegenwärtig Medizinalbeamte verschiedener Nationen, die an einer ärztlichen Studienreise des Völkerverbundes teilnehmen.

— Die bayerische Regierung will die Wüste des Turnvaters Jahr anlässlich seines 150. Geburtstages in die Bahnhalle aufnehmen.

— **Elternbeiratswahlen in Berlin.** Die Elternbeiratswahlen in Groß-Berlin sind ohne Zwischenfälle bei einer Wahlbeteiligung von durchschnittlich 48 bis 50 Prozent verlaufen. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen hat die Liste des Evangelischen Gesamt-Elternbundes die meisten Sitze erhalten. In den Groß-Berliner Volksschulen sind auf die Christlich-unpolitische Liste 3028, auf die sozialdemokratische Liste 690 und auf die kommunistische Liste 166 Sitze entfallen. Die übrigen Listen haben 120 Sitze erhalten 100 Sitze stehen noch aus.

Ausland.

— Der englische Außenminister Chamberlain ist in Begleitung seiner Gemahlin in Aix-les-Bains eingetroffen.

— Der ägyptische Finanzminister hat erneut sein Rücktrittsgesuch eingereicht; man erwartet eine Kabinettskrise.

— **Rasputins Mörder über die Mordtat:** „Der Mord war nutzlos.“

— Der russische Großfürst Dimitri, der gegenwärtig in Paris lebt und von der Tochter Rasputins, des Ratgebers des letzten Zaren, als Urheber der Ermordung ihres Vaters